

Zum Vortrag

Was bedeutet die mit drei Siegeln versehene Urkunde, die der Verkündigungengel Maria überreicht? Warum zielt die Geisttaube auf manchen Bildern exakt auf Marias Ohr? Wie kommen die Künstler zu der Vorstellung einer ›Empfängnis durchs Ohr‹? Warum finden sich Ochs und Esel an der Krippe ein, obwohl davon in den Evangelien nichts erwähnt ist? Weshalb erfolgt die Geburt Jesu bald in einen Stall und bald in einen Palast? Stets sind es drei Könige, die nach Betlehem aufbrechen, obwohl in der Bibel weder von einem adeligen Dreigespann und schon gar nicht von Royals die Rede ist.

Allein diese wenigen Hinweise zeigen, dass die mittelalterlichen Weihnachtsbilder (und nicht nur sie!) voller versteckter Anspielungen und verborgener Aussagen sind. Die erschliessen sich uns erst, wenn wir uns mit der Symbolsprache der Künstler auseinandersetzen. Der erzählfreudige Theologe Josef Imbach verbürgt sich dafür, dass es sich dabei um ein höchst spannendes Unterfangen handelt.

Zum Bild

(Fresko in der Kirche St. Eusebius in Breil/Brigls GR). Auf Darstellungen der Geburt Jesu findet sich im 15. Jahrhundert im süddeutschen Raum oft ein kochender Josef. Dabei handelt es sich nicht etwa um ein anekdotisches Detail, sondern um ins Bild umgesetzte Theologie. Gleichzeitig fällt auf, dass Josef hier wie auf vielen mittelalterlichen Bildern ohne Heiligenschein in Erscheinung tritt. Was es damit auf sich hat, wird Josef Imbach uns in seinem Vortrag erklären.